

INHALT

VORWORT ZUR NEUAUFLAGE	11
VORWORT	15
ERSTER TEIL: AUSGANGSPUNKTE	17
I. Schulunterricht: Lernprobleme und Lebensprobleme	17
1. <i>Intensivstation</i> Klassenzimmer	17
2. Zeitdiagnosen	20
3. Die Schüler_innen in ihrer individuellen Welt wahrnehmen	22
II. Modelle für den didaktischen Umgang mit Lebensproblemen?	25
1. Diskussionskriterien	25
2. Historische Entwicklungslinien	26
3. Didaktik als Niemandsland?	28
a. Forschung: Dominanz von Erziehung und Therapie gegenüber Unterricht	29
b. Unterricht in der Erziehungshilfe: Warten auf ein umfassendes Modell	29
c. Positionen zur <i>Form</i> des Unterrichts sind vorhanden	29
d. Die Vernachlässigung der thematischen Dimension des Unterrichts	30
e. Therapeutische Systeme und Fachdidaktiken lassen sich nicht zu einem sonderpädagogischen Unterricht addieren	32
f. Didaktik darf nicht auf eine pädagogische Haltung reduziert werden	32
g. Die Texte der „Prinzen“ als Manifestation lebensweltlich relevanter Themen	34
h. Der Begriff der Didaktik umfasst heute mehr als Unterricht im engeren Sinne	35
i. Wie lässt sich in der Gegenwart ein geeignetes didaktisches Handwerkszeug zusammenstellen?	35

4. Zur Kritik innovativer Trends: Didaktik als Spielwiese?.....	36
a. Die Erweiterung des didaktischen Repertoires: Modetherapien und Somatik des Erlebens	36
b. Innovationen als Griff ins Visionäre?.....	37
c. Fluchtendenzen: Weg von den tristen Lebenswelten der Stigmatisierten und Chancenlosen?.....	37
d. Lernen in neuen Dimensionen, aber ohne Bezug zur Lebenswelt?	39
e. Ist New Age-Musik Bestandteil der alltagsästhetischen Sozialisation von sogenannten <i>verhaltensauffälligen</i> Jugendlichen?	40
f. Eklektizismus, Historizismus und postmoderne Beliebbarkeit	41
g. Theoriemüdigkeit, Farbigkeitsbedarf und das Fehlen des <i>roten Fadens</i>	44
5. Ein Komplex wissenschaftlichen Wissens.....	44
a. Das psychiatrische Paradigma.....	45
b. Das tiefenpsychologisch-sozialisationstheoretische Paradigma	47
c. Das interaktionstheoretisch-sozialwissenschaftliche Paradigma	50
d. Das systemökologische Paradigma	51
6. Die Konzepte oder die Konzeptlosigkeit der Förderschulen?.....	53
III. Die Welt der Schüler_innen als Bezugspunkt für einen sonderpädagogischen Unterricht.....	55
1. Sonderpädagogische Didaktik und Allgemeine Didaktik	55
2. Die Welt der Schüler_innen als Dreh- und Angelpunkt der Didaktik?.....	56
3. Welt und subjektive Erfahrungswelt.....	58
4. Ansetzen an der Lebenswelt des Alltags.....	63

ZWEITER TEIL: DIE LEBENSWELT ALS ÜBERGREIFENDES THEORETISCHES KONZEPT

67

IV. Strukturen der Lebenswelt	67
1. Die räumlich-sozialökologische Struktur der Lebenswelt	67
a. Settings.....	67
b. Sozialökologische Systeme	69
2. Die soziokulturelle Struktur der Lebenswelt.....	72
a. Soziale Milieus.....	74
b. Szenen	76

3. Die zeitlich-biografische Struktur der Lebenswelt.....	78
a. Die zeitliche Artikulierung des Bewusstseinsstroms:	
Alltagsästhetische Episoden	78
b. Biografische Artikulation: Entwicklungsaufgaben	79
V. Lebenswelt als Prozess	83
1. Die Erfahrung und die kognitive Repräsentation der Lebenswelt.....	83
a. Erlebnis und Erfahrung	83
b. Lebensweltlicher Wissensvorrat und subjektiver Lebensraum	84
2. Die thematische Strukturierung der Lebenswelt	87
a. Daseinsthemen	87
b. Entwicklungsaufgabe, Thematik, Problematik, Konflikt, Krise.....	89
c. Die alltagsästhetische Einkleidung der Daseinsthemen	93
3. Handeln als Eingreifen in die Lebenswelt: Reaktionen auf Lebensprobleme	95
a. Handeln, Erfahrung und Entwurf	96
b. Handeln, Situation und Wissenserwerb.....	97
c. Handeln, Verhalten, Denken und Wirken	98
d. Daseinstechniken/Reaktionsformen	99

DRITTER TEIL: ZUGÄNGE ZU DEN WELTEN DER SCHÜLER_INNEN ÜBER BILDER UND ALLTAGSÄSTHETIK

105

VI. Die Welt und die Lebenswelt in Bildern.....	105
1. Orbis pictus modern	105
2. Die postmoderne Bilderflut.....	107
VII. Bildhafte und alltagsästhetische Zeichensysteme	113
1. Die Zeichnung als objektivierte Vorstellung von der Welt.....	113
2. Der Symbolcharakter der Bilder	115
3. Alltagsästhetische Episoden als Systeme von Zeichen und Bedeutungen	116
VIII. Zur Untersuchungsmethodik.....	119
1. Grundlagen qualitativer Sozialforschung.....	119
2. Elemente des Untersuchungsplanes	122
3. Erhebungsverfahren	127
4. Aufbereitungsverfahren	129
5. Auswertungsverfahren	130

IX. Themen im Bereich der Familie	139
1. Das Beziehungsleben der Eltern	139
2. Die existentiellen Sorgen der Eltern	146
3. Der Verlust der Eltern	148
4. Die Ablösung aus dem Elternhaus	150
X. Themen im Bereich der Schule	155
1. Das soziale Leben der Schüler_innen	155
2. Schule und Macht	157
3. Umschulung zur Förderschule	160
XI. Lebensräume, Übergänge und Spannungsfelder	163
1. Das Leben auf dem Lande	163
2. Die Stadt als Streifraum	165
3. Leben zwischen zwei Kulturen	170
4. Die Flucht vor Krieg	174
XII. Der produktive Umgang mit den Angeboten des Erlebnismarktes	177
1. Musik und Zeitschriften	177
2. Computerspiele und Videofilme	184
3. Skateboards und Zweiräder	190
4. Kleidung und Accessoires	196
XIII. Jugendkulturelle Szenen	200
1. Die Nachhut der Punkszene	200
2. Im Umfeld der Skinhead- und Hooligan-Szene	204
3. Kontakte zur organisierten rechtsextremen Szene	208
4. In den Sackgassen der Rotlichtszene	211
XIV. Identität und Sexualität	215
1. Das Arbeiten an der Identität	216
2. Autoerotische Vorstellungen und Praktiken	221
3. Vorformen der Annäherung an das andere Geschlecht	222
4. Die fantasierte, beobachtete oder selbst erlebte Vereinigung von Mann und Frau	224
5. Varianten der Homosexualität	228
6. Das Nebeneinander heterosexueller und homosexueller Tendenzen	232
7. Liberalisierung versus Tabuisierung und Pathologisierung der Jugendsexualität	236

XV. Resümée und Ausblick	239
1. Rückblick auf den Ausgangspunkt	239
2. Abgeschlossenheit und Standardisierung versus (Um-)Gestaltung	240
3. Bilder einer zerrissenen Welt.....	241
4. Wissenschaftliche Perspektiven.....	244
 FÜNFTER TEIL: KONTEXTE UND KONTUREN EINER LEBENSWELTORIENTIERTEN DIDAKTIK	 247
XVI. Didaktik und Bildung	247
1. Lebensweltorientierte Didaktik und emanzipatorischer Bildungsbegriff.....	247
2. Kritisch-konstruktive Didaktik als Rahmen.....	252
XVII. Realisationsformen und Probleme einer lebensweltorientierten Didaktik	256
1. Lernen als handelnder Umgang mit Material und als Symbolisierung von Lebenserfahrungen.....	257
2. Unterricht zwischen Schüler_innenorientierung und Wissensorientierung	269
3. Bearbeiten biografischer Erfahrung als Rückgewinnung von Bildungschancen	276
XVIII. Schlussfolgerungen und Epilog	285
1. Didaktische Überlegungen in der Lebenswelt verankern.....	285
2. Verhaltensprobleme, Jugendästhetik und Didaktik.....	288
3. Alltagsästhetische Episoden als Schlüssel zur Lebenswelt.....	289
4. Alltagsästhetik zwischen kultureller Erweiterung und Verflachung: Die letzte Chance der Didaktik?	290
5. Ästhetische Prozesse als didaktische Auseinandersetzung mit Lebensweltproblemen	291
6. Das lebensweltlich relevante Thema fördert auch die Disziplin	292
7. Das verstreute Know-how der sonderpädagogischen Didaktik bündeln.....	293
8. Aufklärung und Emanzipation auch am Rande der Bildungswelt	294
 LITERATUR	 297

NACHWORT ODER: WARUM DER UNTERTITEL DES BUCHES AUS HEUTIGER SICHT „JUGENDLICHE IN SOZIALEN, KULTURELLEN UND INSTITUTIONELLEN SPANNUNGSFELDERN“ LAUTEN WÜRDE	325
Erneute Aufzeichnungen aus einer Großstadtschule	326
a. Schülerorientierte Aktivitäten	327
b. Anbahnen von curricularem Lernen.....	334
c. Aufbau von pädagogischen Beziehungen	345
d. Daseinstechniken und Handlungsmuster der Jugendlichen	348
e. Das Arbeiten mit Konsequenzen und das Setzen von Grenzen	358
f. Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten und außerschulischen Kooperationspartner_innen	363
g. Pädagogisch-therapeutische Prozesse	368
h. Klärung von Konflikten, auch klassenübergreifend.....	371
i. Die Ebene der Schulkultur, kollegiale Unterstützungssysteme.....	374
j. Übergreifende Prozessreflexionen des Lehrers.....	375
Nachtrag zum Tagebuch: Spero Lucem.....	378
 MEHRPERSPEKTIVISCHE BETRACHTUNG STATT ANWENDUNG EINES EINZELNEN MODELLS	 383
LITERATUR ZUM NACHWORT	395
 ABBILDUNGSVERZEICHNIS	 401